№ 703. Mittwoch, den 12. September. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rℓ. 15 Sgr., auswärts 1 Rℓ. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.



Danziger Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Rittergutsbesitzer Hering auf Wirchau im Kreise Carthaus, dem früheren Seidenwaaren-Fabrikanten, jetzigen Rentier Heinrich Landwehr zu Berlin, und dem Wallmeister Bolzius zu Cöln den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Schornsteinfegermeister Rożanski zu Pakość im Kreise Mogilno, die Rettungs-medaille am Bande zu verleihen.

Der bisherige Kreisrichter Weuste in Unna ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Duisburg und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Hamm mit Anweisung seines Wohnsitzes in Broich ernannt worden.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen in Danzig 1 Uhr 10 Minuten Nachmittags.

Aus Turin, vom 11. d. wird berichtet: König Victor Emanuel hat die Deputation aus Umbrien und den Marken empfangen und die nachgesuchte Protection angenommen. In Folge dessen wurde den sardinischen Truppen in einer Proklamation befohlen, in diese römischen Provinzen einzurücken.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 11. September, Abends. In der heute stattgehabten Sitzung des Reichsraths wurde das Militär- und Marinebudget angenommen und ein außerordentlicher Aufwand von 1,500,000 Gulden bewilligt. Vor der Discussion des Budgets der Ministerien des Innern, der Justiz und der Polizei ergriff Graf Rechberg das Wort und verwahrte sich gegen die aus dem Comitéberichte hervorleuchtende Ansicht, als verharrten die Minister in dem Systeme, dessen Aufgeben ein allgemein ausgesprochener Wunsch ist. Graf Rechberg erklärte, daß diese Auffassung eine gänzlich unbegründete sei und versicherte, daß alle Minister darin einig seien, es müsse in neue Bahnen eingelenkt werden. Er bezog sich auf die Worte des Kaisers beim Empfange des Reichsrathes und auf das kaiserliche Handschreiben vom 19. April d. J. an den General Benedek, in welchem die Grundsätze und das System bezeichnet seien, die dem Ministerium zur Richtschnur dienen. Bei Berathung des Budgets des Innern und der Justiz beschloß der Reichsrath, die Erörterung der Principienfrage bis zum Schlusse der Budgetdebatte zu verschieben. Bei Berathung des Polizeibudgets forderte Maager, daß der Zustand der Presse auf gesetzliche Grundlagen gestellt werden solle. Dieser Antrag wurde mehrseitig unterstützt und beschlossen, die Abstimmung bis zum Schlusse der Budgetverhandlung zu verschieben. Ungarische Mitglieder sprachen sich für Zulassung von Berichterstattern zu den Plenarsitzungen aus, der Präsident erklärte jedoch, daß dies mit der Geschäftsordnung unvereinbar sei.

Wien, 11. September. Die heutige „Presse" und „Ostdeutsche „Post" bringen einen Bericht über die gestern stattgehabte erste Plenarsitzung des verstärkten Reichsraths. Bei der Berathung über das Hofstaats-Budget wurde die Sparsamkeit dankbar anerkannt und dem Kaiser ein einstimmiges Hoch gebracht. Anläßlich der Budgetberathung für das Cultus- und Unterrichtsministerium beantragte Handelskammer-Präsident Maager aus Cronstadt eine Revision des Concordats sowie Gleichstellung aller christlichen Glaubensbekenntnisse als Staatsgrundgesetz. In ähnlicher Weise sprachen sich Schaguna, Petrino und Moczony zu Gunsten der griechisch-orientalischen Kirche aus. Die Versammlung beschloß im Sinne des Maager'schen Antrages zwei Zusätze zum Comitébericht, deren einer sich gegen die Verschiedenheit der Staatsunterstützungen an Kirche und Schule, der andere für Regelung der confessionellen Verhältnisse ausspricht. Heute kommt das Militärbudget zur Berathung.

Turin, 11. Sept. Aus Bologna wird vom gestrigen Tage gemeldet, daß Urbino sich verschanzt habe und daß die Annexion daselbst publicirt worden sei. Die päpstlichen Truppen ziehen sich ohne Widerstand zurück. In Fano, Pesaro und Sinigaglia ist der Belagerungszustand verhängt worden. In Sinigaglia sind 5000 Mann österreichischer Miethstruppen angekommen. In Ancona hat man den sardinischen Konsul gezwungen, die Stadt zu verlassen.

Paris, 11. September, Morgens. Die Rede des Kaisers, welche derselbe beim Bankett in Marseille gehalten, lautet ungefähr: „Die übereinstimmenden Kundgebungen während Unserer Reise haben Uns tief gerührt, aber Mich nicht stolz gemacht, denn Mein einziges Verdienst ist Mein Vertrauen auf den göttlichen Schutz und auf das Volk. Die innige Verbindung zwischen Volk und Souverain ist es, welche Unsere Macht begründet und trotz der Schwierigkeiten Uns gestattete, auf dem Wege des Fortschritts niemals inne zu halten. Dieses Verlangen kann heute nicht nachlassen, wo die Umstände günstiger sind und Ruhe der Wunsch eines Jeden ist. Wenn einiges Murren an Unser Ohr schlägt, so bricht es sich an Unserer Unempfindlichkeit. Arbeiten wir daher mit aller Kraft, die Hilfsquellen Unseres Landes zu entwickeln. Die Arbeiten des Friedens haben Kronen, die eben so schön sind wie Lorbeerkränze. In dem zukünftigen Glücke, auf welches Ich für Frankreich sinne, nimmt Marseille einen großen Platz ein. Durch die Energie seiner Bewohner und seine geographische Lage nahe Toulon, scheint Marseille an diesen Küsten den Geist Frankreichs zu repräsentiren, indem es den Oelzweig hält mit dem Gefühle, daß das Schwert an seiner Seite sei. Möge es in Frieden über dieses Meer herrschen durch den ruhigen Einfluß des Handels. Wenn es durch seine Verbindungen die barbarischen Nationen civilisirt hat, schließe es mit den so civilisirten Nationen ein Bündniß, und fordere es die Völker Europas auf, sich an diesen Küsten die Hand zu reichen und die Fehler der Eifersucht eines vergangenen Zeitalters in die Tiefen des Meeres zu versenken. Möge es sich stets auf der Höhe Frankreichs stehend zeigen.

Paris, 11. September. Man erwartet hier die Ankunft des Großveziers der Pforte in einer besondern Mission.

Paris, 10. Sept. Abends. Die heutige „Patrie" bringt Telegramme aus Turin, nach welchen der Einmarsch sardinischer Truppen in die römischen Staaten Seitens des Turiner Cabinets beschlossen gewesen wäre. Die verschiedenen Mächte hätten an Sardinien Vorstellungen gerichtet und erklärt, daß Rom keinen Vorwand zu einem Bruche gegeben. Man wisse nicht, ob diese Haltung den Entschluß Piemonts modificirt habe, jedoch melden die neuesten Depeschen, daß die Truppen die Grenzen noch nicht überschritten hätten und daß nur einige isolirte Banden eingerückt seien.

Turin, 10. September. Die Deputation aus den Marken und Umbrien ist hier eingetroffen und wird vom Könige empfangen werden.

Aus Bologna wird vom gestrigen Tage gemeldet, daß 2000 Mann päpstlicher Truppen zu Sinigaglia angekommen seien und nach Urbino marschiren, welches sich zur Vertheidigung vorbereitet. Auch von anderen Seiten werden Aufstände gemeldet.

An unsere Abgeordneten.

II.

Hat auch der größte Theil des preußischen Volkes im Herbste 1858 auf das Programm des Prinzregenten und im Vertrauen zu den Männern, die er in seinen Rath berufen, seine Abgeordneten erwählt, so darf doch der Abgeordnete nicht glauben, daß er kein anderes und weiteres Mandat habe, als nur mit dem Ministerio zu gehen, als dasselbe ja nicht zu drängen, als nur in der Fraction Vincke und deren Abschattirungen nach rechts gut mitzustimmen und in verba magistri zu schwören.

Keine politische Thätigkeit darf ohne eigene Ueberzeugung, ohne rege Wachsamkeit, ohne eigene Opferwilligkeit bestehen; jeder Politiker, und dies ist der Abgeordnete als Organ seines Landes, muß Menschenfurcht nicht kennen, über die Schwächen der Eitelkeit erhaben sein, er muß in jeder Stunde so denken und handeln, als hinge in jeder Stunde von seinem Handeln das Wohl des Ganzen ab, er darf daher keiner Furcht vor dem Mangel an Rednertalent, an Genialität, an Erfahrung Raum geben, er darf nicht die Theilnahmlosigkeit oder das Gespötte seiner Collegen und namentlich der Parteiführer fürchten; nur sein Bewußtsein, sein Vertrauen zu seinen gesunden Gedanken und zu deren schlichtem Ausdruck, als treuen Spiegel der Gedanken und Wünsche Derer, die hinter ihm im Lande mehr oder weniger zahlreich stehen, muß sein Leitstern sein und ihn bewegen, entweder mit einer Fraction und deren Führer, die mit ihm harmoniren, zu gehen, oder, wenn dies nicht der Fall ist, sich von ihren Anschauungen und Plänen zu trennen und mit mehreren oder wenigen Gleichgesinnten für seine Ueberzeugung isolirt aufzutreten. —

Zwei Jahre lang hat die Fraction Vincke durch ihren Führer, als vermeintlicher Repräsentant einer großen Landespartei, eine große Herrschaft über die Mehrzahl der Abgeordneten ausgeübt und viele Mitglieder, die wohl ihre unrichtige Stellung darin und zum Lande einsahen, gefesselt. Dieses Band ist nur dadurch erklärlich, daß diese Mitglieder vor unnützen und kleinen Sorgen bis jetzt nicht zu der Kraftanstrengung einer Emanzipation gelangten und nicht ihren Boden außerhalb der Kammer im Lande, sondern nur in der Kammer suchten und in deren Beifall u. s. w., weil sie den Kammer-Glanz als Spiegel der Wahrheit ansahen, weil sie hinter der Fraction Vincke eine mächtige Landespartei präsumirten, während eigentlich hinter derselben keine Volkspartei steht!

Mag der Freiherr v. Vincke ein sehr kenntnißreicher und politisch gewandter, ja genialer Mann sein, besitzt er auch die eminente Gabe, jede Situation jeden Augenblick zu fassen und schlagend zu beleuchten, wie darzustellen und auszunutzen; mag er ein

---

Die Polizei bei Griechen und Römern.

(Schluß.)

Eine förmlich eingerichtete geheime Polizei hat es wohl nirgends in den griechischen Staaten gegeben. Auch das Briefgeheimniß blieb vom Staate unangetastet, wenn auch nicht immer von Seiten der habgierigen Zollbeamten. Dagegen hat die jüngere Tyrannis, das Resultat der sittlichen und politischen Entartung des Hellenismus, diese unsauberen Mittel nicht verschmäht. So schickten die sicilischen Könige, besonders Hiero der Erste von Syracus, Horcher zu den Gastmahlen. Die beste Polizei aber übte gewiß der von Aelian erwähnte Tyrann Tryzus, welcher, um geheime Umtriebe zu verhüten, seinen Unterthanen das Sprechen verbot, und als sie sich nun durch Gebehrden zu verständigen suchten, auch diese untersagte. Man gehorchte; aber als einst auf dem Markte der allgemeine Schmerz sich in Thränen auflöste und der Tyrann auch diesen zu wehren suchte, brach ein Aufstand los, und er wurde ermordet. Auch bei den Römern findet sich, wenigstens zur Zeit der Republik, kein unserer Polizei ähnliches Institut.

Die Hauptgeschäfte unserer Polizei verwalteten in Rom die Aedilen und Censoren, in den Provinzen die Statthalter und Municipal-Aedilen. Die Aedilen entsprechen in ihren Functionen am meisten den griechischen Astynomen, nur daß man sich die Befugnisse der Agoranomen, Sitophylaken, und die Verpflichtung zur Anstellung der öffentlichen Spiele hinzuzudenken hat. Es wurden jährlich vier, nach Cäsar sechs Aedilen gewählt. Das ehrwürdige, hoch angesehene Amt der Censur dagegen findet in Griechenland keine Analogie; denn die beiden Censoren vereinigten mit der obersten Finanzverwaltung und der Einweisung der Bürger in den Staatsorganismus nach dem Vermögen das oberste Sittenrichteramt des Areopags.

Gegen die Zauberei, insofern sie den Staat oder die Religion gefährdete oder den Bürger an Leib und Vermögen schädigte, trat die römische Polzei strenger auf als die griechische. Während der Areopag einst eine Frau, die einen Mann durch einen Liebestrank vergiftet hatte, freisprach, weil sie nicht die Absicht der Tödtung gehabt, wurden unter manchen Kaisern die Zaubermeister und deren Kunden hingerichtet. Der Glaube an die Möglichkeit, die Saaten zu behexen und fremdes Getreide auf seinen Acker herüberzuzaubern, führte zu einem Verbote in den Zwölftafelgesetzen und noch im Jahre 157 v. Chr. zu einem interessanten Prozesse. Die Aedilen klagten einen gewissen Furius Cresinus der ökonomischen Zauberei an, der als guter Landwirth auf einem kleinen Grundstücke immer mehr Früchte gebaut hatte als die neidischen Nachbarn. Um sich zu retten, schaffte er alle seine Ackerwerkzeuge, ein Paar wohlgenährte Ochsen und seine stämmige Tochter auf den Markt, zeigte sie dem Volke mit den Worten: „Dies sind meine Zaubermittel; Schweiß und Arbeit, die ich aufgewendet, kann ich euch freilich nicht vorführen!" und wurde freigesprochen.

Die Straßenpolizei war in Rom trefflich organisirt. Die Anlage und Pflasterung der Straßen gehörte in das Ressort der Censoren; aber die Instandhaltung und Reparatur, sowie die Herstellung der Reinlichkeit, Sicherheit und Unbeengtheit lag den Aedilen sammt deren Unterbeamten, besonderen Quartalaufsehern und Straßenfegern ob. Das Unterlassen der Reinhaltung seines District bekam dem nachmaligen Kaiser Vespasian als Aedile sehr schlecht. Der Kaiser Caligula ließ ihm durch Soldaten den Busen mit Straßenkoth füllen! Jeder Hauseigenthümer mußte die bei seinem Hause vorüberführende Straße unterhalten, und wenn er säumig war, gab der Aedile den Bau auf seine Kosten in Accord und pfändete den Schuldigen. Alle Anlagen, wie Buden und Vorbauten, welche die Straße verengten, waren die Aedilen befugt, wegreißen zu lassen, sowie sie auch Geräthschaften und dergleichen, welche den Verkehr hinderten, zerschlagen ließen und Volksaufläufe sprengten. Auch das Fahren und Reiten war innerhalb der Stadt verboten. Nur wenige bevorzugte Personen, wie die Vestalinnen, einige Priester und die oberen Magistrate bei solennen Aufzügen machten darin eine Ausnahme. Für Lastwagen existirten Polizeistunden, indem sie von Sonnenaufgang bis vier Uhr Nachmittags nicht fahren durften. Daher die Klage Juvenal's: „Das Vorbeifahren der Wagen in der engen Krümmung der Gassen und das Durcheinanderschreien des haltenden Trains werden selbst den Meerkälbern den Schlaf rauben!" Erst Hadrian verbot den schweren Lastwagen vollständig die Stadt.

Schließlich muß noch bemerkt werden, daß eine Büchercensur, wie sie der Polizeistaat kennt, zwar nicht bestand, daß aber oft Bücher von der Obrigkeit verboten und von den Aedilen verbrannt wurden, besonders während der Republik solche, die die bestehenden Religionsgebräuche zu alteriren drohten.

† (Die Freitheater in Paris). Unter allen Lustbarkeiten, durch welche das Namensfest des Kaisers gefeiert wird, sind die Freitheater die beliebtesten. Bei Groß und Klein, bei Arm und Reich ist das Theater ein Bedürfniß, eine Leidenschaft, welche zunächst darin ihre Erklärung findet, daß im Allgemeinen der Franzose dramatische oder, wenn man will, scenische Befähigung hat. Schon früh ist das Theater von einer dichtgedrängten Menschenmenge belagert, welche Einlaß verlangt. Polizeisergeanten und Gensdarmen haben ihre liebe Noth; die Massen drängen mitunter so ungestüm vor, daß sie die bewaffnete Macht über den Haufen werfen. Und das ist dann ein Jubiliren und ein Gelächter — bis plötzlich die Kunde erschallt: „Es ist kein Platz mehr da!" — und lachend löst sich die Queue. So tumultuarisch es am Eingange zugeht, so musterhaft ist die Haltung der Zuschauer im Saale. Einen seltsamen Anblick gewähren die ersten Ranglogen; wo gewöhnlich schöne Damen im Glanze der reichsten Toiletten thronen, da machen sich Arbeiterinnen, Laitières, Chiffonnières, Balayeuses u. s. w. in ihren kattunenen Carakos und in ihren frisch gewaschenen Hauben breit. Ein Frauenzimmer im Hute würde da nicht geduldet; à la porte l'aristo! würde es heißen. — Louis Philipp strich diesen Posten aus dem Programm seines Namensfestes, was eben nicht dazu beitrug, ihn bei den unteren Klassen beliebt zu machen.

— (Das Sprengen einer Klippe.) Nach Berichten aus London bietet das seit einigen Wochen vorbereitete Sprengen einer ungeheuren Klippe bei Cuxton, in der Nähe von Chatam, ein außerordentliches Interesse. Die Arbeiten werden durch das Sappeur- und Mineur-Corps ausgeführt. Vom Gipfel der Klippe aus sind zwei colossale Schachte in die Tiefe gegraben worden, und vom Grund der Schachte aus laufen horizontale Gänge bis an die Peripherie. Die Voltai'sche Batterie, welche diese Pulverkammern anzünden soll, wird über eine halbe englische Meile von den Schachten stehen. Die Klippe enthält 20 bis 30,000 Tons Kreide, und die zum Sprengen erforderliche Masse Schießpulver beträgt 1900 Pfund, die in Ladungen von 400 und 500 Pfund vertheilt sind.

liberaler, ehrenwerther Abgeordneter sein, er ist ein Gothaer gewesen und geblieben, ihm fehlt die Gabe zu handeln. Gewiß fehlt ihm noch immer vor aller parlamentarischen Gewandtheit der Wille, zu handeln und zwar consequent zu handeln und wirklich fortzuschreiten. Er ist, wie jeder Gothaer, ein Virtuose im Ausweichen! Jetzt hat dieser Fractionschef in der Behandlung der Militärvorlage offenbar Fiasco gemacht und seine Fraction in ein schwer zu lösendes Dilemma gebracht, während er unterm Beistande der öffentlichen Meinung des Landes die beste Gelegenheit hatte, für ein Nachgeben in der Heeresreform einen großen Theil der Einrichtungen des Rechtsstaates, von denen er so viel und so gut spricht, in den Kauf zu fordern und zu erhalten!

Daher ist es für jeden denkenden und charactervollen Abgeordneten die höchste Zeit, noch vor Eröffnung des Landtags sich selbst und gegenüber seinen Mitabgeordneten sein Verhältniß zur Fraction Vincke, wie sein Auftreten in der nächsten Kammersitzung klar zu machen. Die Abgeordneten unserer Provinz, zu denen nicht wenige denkende und charactervolle Männer gehören, müssen baldigst in Berathung treten, sie müssen sich über die Parole des nächsten Winters einigen und dann über solche mit ihren Freunden in andern Provinzen sich verständigen, damit sie in klarer und fester Weise ihre Stellung zur Fraction Vincke ordnen und dieselbe entweder umgestalten oder verlassen. Die Parole der Zukunft kann nur: Befreiung des Familienlebens und der Volkserziehung von dem Theologenzwange (Ehegesetz, Unterrichtsgesetz), Befreiung der täglichen Arbeit und des täglichen Lebens von dem Corporations- und Polizeizwange, Befreiung der geistigen und materiellen Interessen von dem Büreaukratiezwange (Gewerbeordnung, Wuchergesetze, Gemeindeordnung), lauten und der Zweck der Abgeordneten sein, die Regierung für dieses System, für seine Handhabung anzuregen und zu gewinnen.

Unsere Abgeordneten müssen sich darüber einigen, daß, wenn die Fraction Vincke eine correcte dieser Parole entsprechende Haltung, namentlich zur Ehegesetzgebung, zur wirthschaftlichen Gesetzgebung, zur Gemeindeordnung, zur Heeresreform und zur Reform des Herrenhauses, zum deutschen Bunde nicht endlich einnehmen, und ihr consequent nicht handeln will, sie, die Abgeordneten, die Fraction verlassen und eine eigene, wenn auch kleine Fraction bilden müssen. Diese neue Fraction wird keine Umsturzpartei sein und werden, sie muß und wird alle denkenden und aufrichtigen Patrioten hinter sich haben, sie wird in der nächsten Periode 1862 u. s. w. stärker werden! Sehr richtig sagte der Abgeordnete von Berg: Die Hoffnung des Sieges ist nur für den da, der selbst der Gefahr des Unterliegens entgegen zu gehen sich nicht scheut. Wer die Energie nicht hat, zu leben, der muß die Resignation haben, zu sterben.

Deutschland.

△ Köln, 10. Sept. Abds. [Die Versammlung des deutschen volkswirthschaftlichen Congresses.] Im kleinen Saal des Gürzenich versammelten sich heute zehn Uhr ungefähr 150 Personen aus allen Gauen Deutschlands, selbst einige Fremde als Berichterstatter ausländischer Zeitungen. Der Oberbürgermeister Stupp eröffnete die Versammlung, brachte ihr ein Willkommen und verhieß ihren Arbeiten den Dank und Lohn des deutschen Volks. Sodann gab Präsident Lette Namens der ständigen Deputation den Rechenschaftsbericht über Einnahme und Ausgabe, über die schon eingereichten Denkschriften, über die Bildung von Filialgesellschaften, und präcisirte die Ziele der Gesellschaft als höchst conservative, nationale und allgemeine, weil sie der allgemeinen bürgerlichen Freiheit durch Ausgleich aller Gegensätze gelten. — Lette schlägt vor, durch Acclamation zu ernennen: den Dr. Braun als Präsidenten, die Herren Stupp und Lette als Vicepräsidenten, die Dr. Dietzel, Weiß, Miller und Hrn. Kohts als Schriftführer; dies geschieht. —

Präsident Braun übernimmt den Vorsitz, gratulirt der Versammlung, daß sie, die ihre bewegende Kraft nicht von oben, sondern mitten aus dem intelligenten Theil der Nation erhalte, die Interessen Aller und des ganzen Vaterlandes, ja des deutschen Reiches, wenn es ein solches gebe, und so doch wenigstens der ganzen deutschen Nation zum Ruhme und Stolze Deutschlands, das allein in Europa solche Congresse habe, vertrete.

Die Tagesordnung für heute wird dahin bestimmt:

1) Verlesung und Meldung neuer Anträge;

2) Berichte der Sectionen und zwar 1) durch Lammers, 2) durch Boehmert, Lette und Mulß, 3) durch Schulze-Delitzsch, 4) durch Michaelis, 5) durch Engel, Lette und Miller. —

Was diese Berichte angeht, so schließen sie sich mehrentheils an die vertheilten Drucksachen an und wo solche vorliegen, sind sie unwirthschaftlich, denn sie wiederholen vieles aus diesen Drucksachen, sie ermüden um so mehr den Hörer, als derselbe in den Abtheilungen oder aus denselben die Sache wenigstens noch einmal erhält. Bei den meisten Berichterstattern, selbst bei den genannten Herren Böhmert u. Schultze-Delitzsch finden wir diese Unökonomie und hätten ihre kurzen Einleitungen und Finales viel mehr Anregung gegeben, wenn nicht ein so breites Mittelstück voller Specialitäten abgespannt hätte. — Den Zweck dieser mündlichen Berichte, die neben den gedruckten, theils frei theils nach Schriftstücken gehalten werden; sehen wir überhaupt nicht ein, sie sollen den Hörer gar nicht zu einer Ansicht und zu einem Urtheil führen, sondern vorbereiten und dies thun die gedruckten wie die späteren Besprechungen genügend und besser. Kurz die Mehrzahl der Berichterstatter wirthschaftet mit den Hörern schlecht! Um den Leser nicht gleichartig zu behandeln, resumiren wir nicht, was über volkswirthschaftliche Ausbildung (Section I.), über die Gewerbefreiheitsfrage und Freizügigkeit (Section II.), über das Genossenschaftswesen (Section III.) vorgetragen ist; wie viel es gewesen, kann der Leser daraus ermessen, daß es bis 4 Uhr dauerte. Dagegen wüssen wir den Bericht zur Section IV. (Zollwesen) und zur Section V., (Realkredit) besonders erwähnen, den letzteren deshalb, weil er uns als das Unwirthschaftlichste alles Unwirthschaftlichen erscheint und den ersteren, weil er gerade das Beste der heutigen Verhandlung (bis zum Schlusse dieses Berichtes) war. Ueber Realkredit d. h. insbesondere über Hypothekenversicherung sprach der Geh. Rath Engel so undeutlich, so rasch und so unklar, daß er, der aufs wirthschaftlichste seine Lunge sparte, die gute Lehre indirekt dem Hörer gab, seine Geisteskräfte und Hörwerkzeuge selbst für spätere Stunden aufzusparen und den Saal einstweilen zu verlassen, woher auch Viele diese Erkenntniß durch die That bewiesen.

Den Bericht über Zollwesen (Section II.)] sollte Dr. Michaelis geben; bei seinem plötzlichen Erkranken trat für ihn Dr. Wolff aus Stettin ein und entwickelte in einem so bündigen wie klaren und geistvollen Vortrage die neueren Bewegungen in der deutschen Zollgesetzgebung, die Eisenzollfrage, die Ausfuhrzölle auf Häute und insbesondere den von Huebner und Genossen neu eingebrachten Antrag, betreffend den Handelsvertrag mit Frankreich; er entwickelte das Wesen des französisch-englischen Handelsvertrages; die Nothwendigkeit der allgemeinsten Zugeständnisse für die ganze Welt als richtigen Weg zu einer gesunden Zollpolitik.

Dr. Wolff hob sehr gut hervor, daß die Zollfrage endlich einmal zum Austrage, wenigstens zum Aufeinanderplatzen zwischen Schutzzöllnern und Freihändlern kommen müsse und hoffentlich morgen kommen werde, sie sei seit Jahren der Anfang aller wirthschaftlichen Bewegungen gewesen, hoffentlich werde sie deren Schlußpunkt werden.

Vom Schlusse der Sitzung, von den Abtheilungssitzungen, die morgen früh 8 Uhr vor der um 11 Uhr Morgens bis 2 Uhr (wo die Fahrt nach Rolandseck auf der Erholungs-Tagesordnung steht) stattfindenden Plenarsitzung erfolgen, morgen mehr. Wie es heißt, wollen die Schutzzöllner den Kampf nicht aufnehmen, dies wäre zu beklagen; dagegen sollen die Handwerker, die noch über die Gewerbereglementirerei schwärmen, morgen den Gegenkampf beabsichtigen; es verspricht daher die morgende Generalversammlung sehr viel interessanter zu werden, als es die heutige gewesen ist! Das Zeugniß kann man jedoch der ersten Sitzung nicht versagen, daß sie eine vortreffliche Gelegenheit gegeben hat, viel intelligente Kräfte in persönliche Berührung, sei es neu, sei es in auffrischender Wiederholung zusammengebracht und dem Kampf mit und für Ideen ein schönes Feld gegeben zu haben.

Berlin, 11. Sept. Der französische Botschafter in London hat, wie in diplomatischen Kreisen verlautet, von seiner Regierung die Weisung erhalten: dem englischen Cabinet den angelegentlichen Wunsch auszusprechen, „daß hinsichtlich der in Bezug auf die neueste Gestaltung der Dinge in Italien sich als nothwendig ergebenden Schritte eine ins Einzelne gehende und auf eine durchaus gemeinschaftliche Action abzweckende Verständigung herbeigeführt werde." Deren Ermöglichung glaubt Frankreich seinerseits für um so weniger schwierig erachten zu müssen, als es der Ueberzeugung sei, daß in dieser Frage das Festhalten an dem Grundsatz der Nicht-Intervention auch jetzt noch als Fundament, wie der französischen, so auch der englischen Politik sich darstelle. (B.- u. H.-Z.)

— Die „Preuß. Ztg." wendet sich berichtigend gegen eine Kritik des bekannten, durch die Niegolewski'sche Interpellation aufgedeckten Verfahrens einiger Beamten in Posen. Sie sagt darüber: „Es ist schon von dem Minister des Innern bei Beantwortung der Interpellation hervorgehoben, daß es Sache derjenigen sein werde, die einen strafrechtlich zu ahndenden Mißbrauch der Amtsgewalt zu behaupten und zu beweisen im Stande zu sein glauben, Anträge deswegen bei der Staatsanwaltschaft zu stellen; die Regierung würde man erst dann einer Parteinahme für solche Beamten beschuldigen können, wenn sie es versuchen würde, der Verfolgung des Rechtsweges Schranken zu setzen. Es hat aber auch selbst die Regierung nicht unterlassen, vorläufig ein gerichtliches Scrutinialverfahren zur Ermittelung darüber, ob Grund zu einer gerichtlichen Verfolgung irgend Jemandes aus Anlaß der Niegolewski'schen Interpellation vorliege, einzuleiten. Dies Verfahren schwebt zur Zeit bei der Staatsanwaltschaft in Posen." — Das halbofficielle Blatt knüpft hieran noch folgende Erörterung der Sprachenfrage in Posen: „Die Geschäftssprache in der Provinz Posen ist die deutsche und muß es bleiben, in ihr findet der Verkehr der Behörden unter einander statt. Dagegen kann der Pole, der der deutschen Sprache nicht mächtig oder dem die Verständigung darin beschwerlich ist, verlangen, daß ihm polnische Uebersetzungen gegeben werden, oder respective, daß ihm der Gebrauch seiner Muttersprache gestattet werde. Dieser Grundsatz ist bereits durch das Reglement vom Jahre 1832, das unter Allerhöchster Sanction erlassen ist und daher gesetzliche Geltung hat, festgestellt, und dabei wird es auch für die Zukunft sein Bewenden haben. Was die Staatsregierung thun kann, um ohne Verletzung der Interessen der Staatseinheit der polnischen Nationalität gerecht zu werden, billigen Wünschen entgegenzukommen, wird geschehen. Den Bestrebungen des Polonismus, die von Zeit zu Zeit, je nach den Constellationen der europäischen Politik bald offener hervortreten, bald sich mehr zurückziehen, wird sie mit Entschiedenheit und consequenter Festigkeit an der Hand der Gesetze entgegentreten. Sollte sich aber herausstellen, daß die bestehenden Vorschriften nicht überall ausreichen, so wird die Regierung gewiß keinen Anstand nehmen, den Weg der Gesetzgebung zur Ausfüllung der vorhandenen Lücken zu beschreiten."

— Der „K. Z." wird von hier geschrieben: Die Art und Weise, wie Herr Brenier neulich in Neapel nach Monatsfrist von der weiland neapolitanischen Regierung Genugthuung für die ihm widerfahrene Unbill verlangt hat, ist zu bezeichnend für die französische Politik in Italien, als daß nicht einige Einzelheiten darüber, die aus guter Quelle stammen, Interesse haben sollten. Herr Brenier beantragte zuerst mündlich die Errichtung einer Säule zur Erinnerung an den Ueberfall. Als man ihm zu bedenken gab, daß dieses Merkzeichen die traurige Erinnerung nur verewigen würde, soll der französische Gesandte eine nochmalige ausdrückliche Ehrenerklärung, den Großcordon für Herrn Thouvenel — also eine Ordensverleihung in extremis —, drei Millionen Franken für die in Sicilien beschädigten Franzosen, endlich, und das war die Hauptsache, Concessionen für Eisenbahnen an französische Gesellschaften, wegen deren man schon längere Zeit verhandelt hatte, verlangt haben. Gegen das letztere Verlangen sträubte sich die Regierung am meisten, soll es jedoch alsdann zugestanden haben.

— Die Einrichtung einer Bank-Agentur in Swinemünde, auf deren Bevorstehen wir kürzlich bereits hingewiesen, ist jetzt ausgeführt worden.

— (Nat.-Ztg.) Der telegraphisch angekündigte Artikel des „Dresd. Journ." über den Nationalverein liegt uns heute vor. Er ist sehr lang und kommt nach einem ganz unwesentlichen Eingange auf die Frage „wegen der rechtlichen Zulässigkeit des Nationalvereins" zu sprechen, bei deren Beurtheilung das offiziöse Blatt ganz von den Tendenzen und der Wirksamkeit des Vereins absehen und sich allein auf den rechtlichen Standpunkt zu stellen erklärt. Wenn es in seiner Erörterung dann doch zu dem Schluß kommt und es als die Ueberzeugung der sächsischen Regierung verkündet, „daß der Nationalverein theils offen gegen das Gesetz verstößt, theils dasselbe auf unzulässige Weise umgeht", so wird Niemand verlangen, daß wir dem Blatte in den mühsamen Windungen seiner Beweisführung folgen und die irrigen Voraussetzungen, die zu solchen Schlüssen führen, aufdecken sollen. Wir lassen statt dessen den Schluß des Artikels folgen, da er die Stellung der sächsischen Regierung zu dem Nationalverein und seinen Bestrebungen kennzeichnet. Derselbe lautet: „Wir glauben, daß die sächsische Regierung sich in diesem Sinne ausgesprochen hat und noch ausspricht, dabei aber die Sache als eine gemeinsame aller deutschen Regierungen behandelt wissen will, wogegen sie von particularen Maßregeln zur Verfolgung des Vereins notorisch Umgang genommen hat. Ihr Standpunkt dabei ist der, daß sie in der Thätigkeit des Vereins nichts so Gefährliches für sich erblickt, um sich dagegen schützen zu müssen, und sich nicht veranlaßt finden kann, zur Wahrung der Bundesrechte isolirte Vorschritte zu thun, die ihren Zweck verfehlen würden, wenn sie nicht gemeinsam gethan werden."

— Wie man hört, hat den Verhandlungen des National-Vereins in Coburg auch ein Correspondent der „Times" beigewohnt.

— In der Angelegenheit eines Heinrich Simon zu errichtenden Denkmals hat am 8. d. eine Versammlung stattgefunden, an welcher Herr von Unruh, Dr. Johann Jacoby aus Königsberg und Andere Theil nahmen.

* Köln, 10. September. Die „Köln. Ztg." schreibt: Nachdem im Verlaufe des Tages von allen Seiten, auch aus London, Theilnehmer zum volkswirthschaftlichen Congresse angelangt waren, vereinigte sich eine zahlreiche und bunte Gesellschaft volkswirthschaftlicher Notabilitäten in den heiteren Räumen des Casinos. Ein erfreuliches Zeichen der Lebenskraft des Congresses war es, daß die Gründer und hervorragenderen Theilnehmer, die vor zwei Jahren in Gotha und im vorigen Jahre in Frankfurt getagt hatten, auch hier wieder in großer Vollzähligkeit sich zusammen gefunden hatten, alle froh des bisher schon Gelungenen und voll begeisterter Hoffnung in Betreff des ferner zu Leistenden. Es wurden Mittheilungen ausgetauscht über den guten Fortgang der Specialvereine, des großen nordwestdeutschen für Hannover, Oldenburg, Bremen, der kleineren schwäbischen, badischen und thüringischen Vereine, und mit besonderer Genugthuung wurden die Nachrichten über den so eben in Elbing begründeten großen Verein für die Provinz Preußen begrüßt. Der in Berlin versammelt gewesene Handwerkertag war durch seinen Präsidenten Hrn. Panse vertreten.

Hamburg, 8. September. (H. N.) In diesen Tagen haben sich über achtzig Prediger auswärtiger Baptisten-Gemeinden hier zu einer Conferenz eingefunden.

Hanau, 7. Septbr. In Kurhessen geschehen Zeichen und Wunder: die kurhessische Regierung kommt dem National-Verein zuvor! Gestern wurde dahier ein allerhöchster Beschluß vom 22. August d. J. publicirt, wonach die gegen einen hiesigen Einwohner wegen seiner Theilnahme an der badischen Erhebung vom Jahre 1849 im Ungehorsam erkannte und rechtskräftig gewordene Strafe von fünf Jahren Zuchthaus aufgehoben und derselbe begnadigt worden ist. Gleichzeitig wurde die Untersuchung gegen vier weitere wegen derselben Handlungen Angeklagte, die gleichfalls im Ungehorsam zu schweren Kerkerstrafen verurtheilt waren, aber rechtzeitig gegen das Erkenntniß Einsprache erhoben hatten, niedergeschlagen. Einer derselben, Schärttner von Hanau, Führer des Hanauer Turnercorps in Baden, weilt nicht mehr unter den Lebenden; er starb am Ende des vorigen Jahres in London, wo er sich eine sorgenfreie Existenz gegründet hatte, am Heimweh.

— Die „Militär-Ztg." schreibt: „Zu Ende d. Mts. werden in der Nähe von Wien Proben mit gezogenen 4- und 8-Pfünder Geschützen, für Schießwolle eingerichtet, stattfinden, um die von uns wiederholt angerühmten Vorzüge dieses Präparates festzustellen. Da an den Erfolgen kaum gezweifelt werden darf, so ist der Einführung von Geschützen mit Schießwolle in nicht langer Zeit entgegen zu sehen und die k. k. Armee würde die erste sein, welche dieselben nach ihrem wahren Werth würdigte."

England.

** London, 9. September. „Morning Chronicle" redet heute einem deutsch-französischen Handelsvertrage das Wort. Das sei ein Mittel zur Erhaltung des Friedens, ein Mittel ferner zur Hebung der deutschen Nation. Letztere sei in dauernder Besorgniß wegen der Rheingrenze. Weshalb beseitigt man diese Besorgniß nicht durch einen Handelsvertrag zwischen Frankreich und dem Zollverein? Für kein Land könnte die Handelsfreiheit ein größerer Segen sein, als gerade für Frankreich und Deutschland. „Morning Chronicle" stellt an den volkswirthschaftlichen Congreß in Köln die Forderung, den Zollvereinsregierungen die Nothwendigkeit einer Tarif-Reform nahe zu legen, welche sich am besten durch einen Vertrag mit Frankreich erzielen ließe. „Die Gelegenheit — heißt es am Schlusse des Artikels — ist günstig. Möge Deutschland dieselbe kühn ergreifen. Andere Länder müssen rasch folgen und in wenigen Jahren wird Europa so durch Handels-Interessen mit einander verbunden sein, daß ein Krieg, er müßte denn aus einer großen moralischen oder physischen Erschütterung entspringen, zur Unmöglichkeit wird."

London, 8. Septbr. Ueber die für den Papst angeworbenen Irländer schreibt man dem Dubliner „Expreß" aus Liverpool: „Die irischen Freiwilligen, die vor einiger Zeit den grünen Boden Irlands mit solchem Eclat verließen, kehren noch immer fast täglich gruppenweise über Liverpool in die Heimath zurück. Vierzehn von der Brigade kamen gestern aus Ancona über Hull hier an. Mehrere sind durch Krankheiten und Entbehrungen so geschwächt, daß sie kaum gehen können. Ein junger Mann aus Kildare, der seine Stellung im Polizei-Corps dem Papste geopfert hat, verließ Dublin als ein Riese und ist jetzt ein wandelndes Gerippe. Außerdem beklagen sich die Meisten, daß man ihnen vorgespiegelt hätte, das römische Volk werde sie mit offenen Armen empfangen und als Befreier begrüßen, während sie statt dessen überall verhöhnt und ausgezischt worden seien."

Frankreich.

Paris, 9. Sept. Das Gerücht, als sei unter dem französischen Expeditionscorps in Beyrut die Cholera ausgebrochen, wird von der Correspondance Havas entschieden in Abrede gestellt.

— Es wird versichert, daß der päpstliche Palast zu Avignon auf Staatskosten in bessern Stand gesetzt werden soll!

— Gestern Morgens haben der Kaiser und die Kaiserin Avignon verlassen und sich zunächst nach Tarascon begeben. Dort war es, wo der Kaiser nach der letzten Rhone-Ueberschwemmung persönlich erschien und auf einem Kahn durch die Straßen fuhr, um die Einwohner zu trösten und zu ermuthigen, eine Scene, welche durch ein Gemälde der Nachwelt aufbewahrt worden ist. In Arles begaben sich Ihre Majestäten in die römische Arena und wurden dort durch 40,000 Zuschauer mit Jubelrufen und Händeklatschen begrüßt. Um 4½ Uhr traf der kaiserliche Bahnzug in Marseille ein. Der Enthusiasmus des Volkes war, laut „Moniteur", unbeschreiblich. Der Kaiser, tief bewegt, stand mehrere Male im Wagen auf, um nach allen Seiten grüßend zu danken. Der Maire überreichte im Namen der Stadt der Kaiserin ein prächtiges Armband mit dem Portrait des kaiserlichen Prinzen. Am Abend wohnten Ihre Majestäten einem Bankett bei.

— Der Telegraphendraht von Toulon nach Algier ist glücklich gelegt, so daß der Kaiser ruhig übers Meer gehen kann. Er wird stündlich in Kenntniß gesetzt werden können, was während seiner Abwesenheit in Europa passirt.

— Wie der „Constitutionnel" meldet, beabsichtigt man in Paris und in Chambery zugleich auf einem der Plätze Chamberys ein Denkmal zur Erinnerung an die Annexion Savoyens zu errichten.

Niederlande.

Haag, 9. Septbr. Wie der „Independance" telegraphirt wird, ist die Rede davon, daß der König von Holland nach Warschau reisen werde, um dort mit dem Kaiser von Rußland zusammen zu treffen.

Italien.

— König Franz II. verließ laut der „Opinion Nationale" Neapel am 6ten September mit der Hoffnung, Gaëta werde nicht ohne eine regelrechte Belagerung zu nehmen sein, so daß ihm

also Zeit bleibe, Ereignisse abzuwarten, die ihn in Stand setzten, sein Reich wieder in Besitz zu nehmen. In Gaëta selbst scheint er nicht Alles so gefunden zu haben, wie er hoffte, wenigstens wird behauptet, er habe sich im dortigen Hafen plötzlich zu Schiffe begeben und sei abgefahren, wie man vermuthe nach Spanien. Vorher habe er noch die äußersten Anstrengungen gemacht, um die neapolitanische Flotte in Oesterreichs Hände zu bringen; das Ministerium aber widersetzte sich diesem Willensacte des Königs mit aller Macht, und die Marine-Offiziere traten zu einer Berathung zusammen, in welcher der Beschluß gefaßt wurde, dem Könige den Gehorsam zu kündigen und auf keinen Fall die Flotte nach Triest zu führen. Dies war der letzte Willensversuch des Königs Franz in Neapel.

— Der „Courrier du Dimanche" bringt eine, wie er behauptet, einer amtlichen Aufnahme entstammende Uebersicht der päpstlichen Armee, die in so fern von früheren Abgaben abweicht, als danach die Armee Lamoricières nicht über 18 bis 20,000 Mann stark wäre und dieselbe nur höchstens 7000, vielleicht jedoch nur 6000 Ausländer und nur 4000 Gendarmen zählte, während Lamoricière sich blos auf Gendarmen und Ausländer verlassen könne.

Griechenland.

Athen. Die hellenische Zeitung „Lamina" enthält eine von Fanatismus durchglühte Aufforderung zum allgemeinen Aufstande gegen die Türken.

Amerika.

New-York, 31. August. In Montreal wurde dem Prinzen von Wales zu Ehren am 28. d. M. ein Ball gegeben, der alle früheren Empfangsfeste an Glanz überstrahlte. Am folgenden Tage fand ein Fackelzug statt. Eine Deputation von hier ward vom Prinzen empfangen, und dieser nahm die Einladung nach New-York an.

Danzig, den 12. September.

* Unser Landsmann, der durch seine Arbeiten im Handelsrecht rühmlichst bekannte Professor der Rechte an der Heidelberger Universität, Herr Dr. Goldschmidt, weilt gegenwärtig zum Besuch seiner Verwandten in unserer Stadt.

† Diesen Freitag werden die Kapellen von Winter und Buchholz vereint ein Conzert in Kutzbach's Garten veranstalten. Der Ertrag dieses Conzertes ist für die Pensions-Zuschuß-Kasse bestimmt. Daß die Einnahme eine recht reichliche sein möge, wollen wir um so mehr wünschen, als die Musiker leider für sich selbst während dieses Sommers wenig thun konnten, und diese Pensions-Zuschuß-Kasse für die Militärmusik ein höchst beachtenswerthes Institut ist. Möge das Wetter dem sehr guten Zwecke günstig sein!

† Für den Wiederbeginn unserer Theatersaison am 16. d. sind schon zahlreiche neue Mitglieder hier eingetroffen. Von den abgegangenen Künstlern haben, wie wir aus den Theaterblättern ersehen, Frl. Röckel und das Brenner'sche Ehepaar ihre neuen Engagements in Stettin angetreten. Hr. Weidemann ist nach seinen Gastrollen (Eleasar und Tannhäuser) in Karlsruhe engagirt worden. Die Damen Frl. Brand und Frl. Schramm, so wie Herr Hellmuth sind bekanntlich am Friedrichwilhelmstädt. Theater in Berlin.

Von den Mitgliedern der vorigen Saison sind nur das Pettenkofer'sche Ehepaar, Herr Jansen, Herr Bartsch, sowie einige Vertreter unbedeutender Fächer, geblieben, und das Interesse für die zum größten Theil neugebildete Gesellschaft wird sonach, wenigstens für den Beginn der Vorstellungen, ein sehr bedeutendes sein. Hoffen wir, daß es durch die künstlerischen Erfolge recht lange erhalten bleibe.

* Herr Prahl wird nächsten Freitag den 14. d. Abends 7 Uhr, im Schützenhaus-Saale ein Conzert unter dem Titel „Großes Regenfest" veranstalten, dessen Programm unter den Anzeigen der heutigen Nummer unserer Zeitg. enthalten ist. Die empfindlichen Verluste, die der Konzertgeber durch die abnorme Witterung dieses Sommers erlitten, haben ihm glücklicherweise den Humor nicht verdorben, und ein recht zahlreicher Besuch an diesem Abend dürfte demselben nicht nur allseitig gegönnt werden, sondern voraussichtlich auch in Wirklichkeit stattfinden, da Herr Prahl sich sowohl durch die Leistungen seiner Capelle, wie durch seinen lobenswerthen Eifer bereits viele Gönner im hiesigen Publikum zu verschaffen gewußt hat.

* Der Bruttoertrag des Concerts zur Nachfeier des Königsberger Sängerfestes betrug nach dem Berichte des Comités 278 Thlr. 6 Sgr.; die Unkosten beliefen sich auf 120 Thlr. 13 Sgr. 10 Pf., der Nettoertrag war daher 157 Thlr. 22 Sgr. 2 Pf., der in folgender Weise zur Vertheilung kam: an den Lehrerwittwenverein 60 Thlr., an die Kleinkinderbewahranstalten 42 Thlr. 22 Sgr. 2 Pf., an das Kinder-Krankenhaus 20 Thlr., an den Frauenverein 20 Thlr., an den erblindeten Musiker Weise 10 Thlr., an die 100jährige Wittwe Amling 5 Thlr.

* Ein 65jähriger Arbeiter aus Sieegnerwerder erhängte sich gestern daselbst in dem Stalle eines Hofbesitzers. Das Motiv zur That ist nicht bekannt.

-r- Graudenz, 7. September. Wie in andern Handwerkervereinen, so ist auch hier die Gewerbefreiheitsfrage erörtert worden und hat sich schließlich die Majorität des Vereins für Abschaffung der bestehenden Gewerbegesetzgebung erklärt. Nur einige Mitglieder der Tischlerinnung, ein Theil der Schneidermeister, worunter namentlich ein als Winkelconsulent bekanntes Individuum und ein Glasermeister, waren die eifrigen Vertreter der bestehenden Gewerbe-Ordnung. Ohne sich über die Vortheile oder Nachtheile der Gewerbe-Freiheit nur im Geringsten klar zu sein, bilden sie sich in ihrem Zopf-Geiste ein, daß der hiesige Handwerker-Verein von Anfang an als einzigen Zweck die Durchführung der Gewerbe-Freiheit für Graudenz im Auge gehabt habe, weshalb sie neben dem alten Verein, nach Austritt aus demselben, einen neuen gründen wollen, in den nur Meister und „respectable" Gesellen aufgenommen wen sollen, welche im Sinne des Berliner Handwerkertages sich verpflichten müssen, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln die alte Gewerbegesetzgebung zu halten. Hoffentlich wird die Mitgliederzahl dieses Vereins nicht sehr groß werden, denn die vernünftigen Meister, so wie der ganze Gesellenstand, der hier in der That ein recht kerniger genannt werden kann, huldigt mit Leib und Seele dem Fortschritt und wird dem Rufe der Zopfhelden schwerlich folgen; da sie Belehrung und Vergnügen, welche ihnen durch die in dem Verein gehaltenen Vorträge, so wie die übrigen Vereinsinstitute geboten sind, dort nicht zu erwarten haben. Uebrigens bemerke ich noch, daß, da das von dem Handwerkerverein über. Das Bestehen oder Abschaffen der jetzigen Gewerbegesetzgebung, auf Veranlassung der Kgl. Regierung an den Magistrat abgegebene Gutachten mit dem von den Vorständen der Innungen eingereichten Gutachten im Widerspruche steht, der Magistrat, um zu erfahren, welchem von beiden Gutachten die Majorität der hiesigen Handwerker beitritt, durch eine Bekanntmachung im „Geselligen" sämmtliche selbstständige Gewerbetreibende, gleichviel ob sie einer Innung angehören oder nicht, auf den 12. d. M. zu einer Erklärung über die beiden Gutachten eingeladen hat.

* Graudenz, 11. Sept. Herr Schauspieldirector Stölzel, der das hiesige Theater für eine Reihe von Vorstellungen gemiethet hat, wird seine Vorstellungen Ende dieses Monats beginnen. Herr Mittelhausen hat vergangenen Sonntag das Theater in Marienwerder eröffnet, und beabsichtigt im Laufe des Winters ebenfalls hierher zu kommen.

□ Königsberg, 11. September. Aehnlich wie sich die „Danziger Zeitung" in Nro. 698 aussprach über das Gebahren des Leihamtsgehilfen Herrn Feldmeyer als Deputirter einzelner Innungsvereine Danzigs bei dem sogenannten „Preußischen Handwerkertage" in Berlin, ähnlich so sprach sich der Königsberger Handwerkerverein aus in seiner gestrigen Montagssitzung, in welcher der unbedingten Gewerbefreiheit das Wort geredet wurde, mit großer Wärme, Leidenschaftslosigkeit und Sachkenntniß. Tischlermeister Schmidt, der schon in den vorhergegangenen Jahren, als ordentlich und mit Majorität gewählter Abgeordneter des Handwerkerstandes der Stadt Königsberg resp. der Provinz Preußen, den großen deutschen und preußischen Handwerker-Kongressen beiwohnte, äußerte unter Anderem: „Ich kann dem veralteten Zunftwesen mit seinem Zopfe nie und nimmer das Wort sprechen. Das Rad der Industrie, das der Zukunft mit Allgewalt entgegenrollt, wird jeden Gewerbezwang zermalmen. Die Gewerbefreiheit ist die Mutter der blühenden Industrie Preußens. Ohne sie würden wir ein Opfer des Auslandes geworden sein. Die Furcht vor der Gewerbefreiheit ist eine reine Gespensterfurcht. Wodurch ist Frankreich noch jedesmal seit der letzten Geschichtsperiode und nach den verderblichsten, Millionen hinraffenden Kriegen, wieder so schnell groß, stark und reich geworden? durch seine Gewerbefreiheit, durch seine Freizügigkeit. Lernen wir vom Feinde." — Wo Kultur und Gewerbsamkeit noch in der Kindheit liegen, da mögen Zünfte und Innungen nützliche Anstalten sein, wo diese Kultur indeß zu einer Höhe gelangt ist, deren sich jetzt die civilisirten Staaten zu erfreuen haben, da müssen Zünfte und Innungen jedem Menschenfreunde als Fesseln erscheinen, die in die heiligsten Rechte der Menschen greifen, in die Rechte des Arbeiters, seine physischen und moralischen Kräfte mit Freiheit zu gebrauchen und in die Rechte seiner Mitbürger, sich dieser Kräfte des Arbeiters uneingeschränkt zu bedienen. Die Zünfte haben den Markt immer in ihrer Gewalt, indem der Eigennutz der Gewerbetreibenden denselben nur so reichlich versehen ließ, daß sich die Wagschale nicht leicht zum Vortheil der Käufer senken konnte. Bei der Gewerbefreiheit kann nur die gute, vollkommenste, preiswürdigste Waare eines dauernden Absatzes gesichert sein. Preußen hatte seit 1816 vielerlei Rückschritte gethan, aber vielleicht keine zerstörenderen, als die in Betreff der Aufhebung der Gewerbefreiheit durch das Gesetz vom Jahre 1849. — Der Handwerkerverein wird sein erstes Jahresfest am 1. October durch ein heiteres Festmahl feiern. — Am nächsten Sonntage wird die Herbst-Blumen-, Obst- und Gemüse-Ausstellung ihren Anfang nehmen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 12. September. Aufgegeben 2 Uhr 30 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 20 Minuten.

		Letzt.Crs.			Letzt.Crs.
Roggen, unverändert			Preuß. Rentenbr.	$93\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{4}$
loco	48	48	$3\frac{1}{2}$ % Wstpr. Pfdbr.	$82\frac{1}{4}$	$82\frac{3}{4}$
Herbst	47	47	Ostpr. Pfandbriefe	83	83
Frühjahr	$44\frac{1}{2}$	$45\frac{1}{4}$	Franzosen	119	$120\frac{1}{2}$
Spiritus, loco	$19\frac{1}{8}$	$19\frac{1}{4}$	Norddeutsche Bank	$78\frac{1}{2}$	—
Rüböl, Herbst	$11\frac{17}{24}$	$11\frac{17}{24}$	Nationale	$54\frac{3}{4}$	56
Staatsschuldscheine	$85\frac{1}{4}$	85	Poln. Banknoten	$88\frac{1}{4}$	$87\frac{7}{8}$
$4\frac{1}{2}$% 56r. Anleihe	$100\frac{1}{4}$	$100\frac{1}{4}$	Petersburg. Wechs.	—	$98\frac{1}{4}$
5% 59r. Prß. Anl.	$104\frac{3}{8}$	$104\frac{1}{2}$	Wechselc. London	–	$6.17\frac{5}{8}$

Fondsbörse flau.

Hamburg, 11. Septbr. Getreidemarkt. Weizen loco sehr stille, ab Auswärts stille. Frühjahr ab Holstein 129 bis 130 ℔ 128 gefordert, 126 geboten. Roggen loco flau, ab Königsberg 77—78 vergebens ausgeboten. — Oel October $26\frac{1}{4}$, Frühjahr $27\frac{1}{4}$. Kaffee fest, Offerten fehlen. Zink stille.

London, 11. Septbr. Für Consols Käufer. Börse unthätig. Wetter kalt.

Consols $93\frac{1}{4}$. 1 % Spanier $39\frac{3}{4}$. Mexikaner $21\frac{1}{2}$. Sardinier $82\frac{1}{2}$. 5 % Russen 104. $4\frac{1}{2}$ % Russen $93\frac{1}{2}$.
Hamburg 3 Monat . . . 13 Mk. $5\frac{3}{4}$ sh.
Wien . . . . 13 fl. 70 kr.
Der Dampfer „North Amerikan" ist aus New-York eingetroffen.

Liverpool, 11. Septbr. Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz. Preise fest.

Paris, 11. Septbr. Schluß-Course: 3 % Rente 68, 00. $4\frac{1}{2}$ % Rente 95, 75. 3 % Spanier $46\frac{3}{4}$. 1 % Spanier $39\frac{1}{4}$. Oesterreichische Staats-Eisenb.-Akt. 466. Oesterr. Credit-Aktien 337. Credit mobilier-Aktien 678. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Produktenmärkte.

Danzig, den 12. September. **Bahnpreise.**

Weizen alter, bunt und dunkelglasiger und hellfeinbunt, hochbunt weiß 127—132/4 ℔ nach Qualität von 95/100—110/115 Sgr.; frischer hell und feinbunt und möglichst gesund 127/29—130/32 ℔ von 90/$92\frac{1}{2}$—$97\frac{1}{2}$ Sgr.; frischer bunt, hellbunt, ausgewachsen nach Qual. 117/20—125/26 ℔ von 65/70—85/86 Sgr.
Roggen trockener und schwerer bis 58 Sgr., nicht ganz trockener bis 56 Sgr., feuchter und nasser kranker 49—50 Sgr. pr 125 ℔.
Erbsen von 61/62—64/66 Sgr.
Gerste kleine 98—102 ℔ von 40—45 Sgr., gr. 102/108 von 48/53 Sgr.
Hafer frischer 26/27—29 Sgr.
Spiritus ohne Geschäft.

Getreide-Börse. Wetter: abwechselnd sonnig und bewölkt. Wind: Nordwest.

Mit Ausnahme eines Verkaufs von 70 Lasten Sandomir-Weizen beschränkte sich das Geschäft an heutiger Börse auf einen Umsatz von 17 Lasten frischen Weizen, wofür die Preise als unverändert anzunehmen sind. Der Sandomir-Weizen holte in weißer Farbe, feinem Korn, aber nicht frei von Auswuchs 129 ℔ fl. 620, hellbunt von gleicher Beschaffenheit 129 ℔ fl. 600. Frischer Weizen bedang 121/2 ℔ ordinair bunt, stark bezogen, fl. 440, 122 ℔ weiß, mäßig krank, fl. 498, 128 ℔ hellbunt mit Wicken besetzt fl. 525, 127 ℔ hellbunt fl. 550.

Roggen, alte Waare, fl. 355 pr 125 ℔; neues Gewächs, trocken und gesund, bei 121 ℔ effectiv Gewicht fl. 336 pr 125 ℔.

106 ℔ große Gerste wurde mit fl. 294, 107 ℔ desgl., aber abfallender Gattung, mit fl. 276 bezahlt.

1 Last weiße Erbsen von der neuen Erndte, von trockener und reiner Qualität, bedang fl. 384.

1 Last alte graue Erbsen fl. 360.

Für 3 Last Rappsaat und 10 Lasten Rübsen blieb der Verkaufspreis unbekannt.

Spiritus ohne Umgang.

* Elbing, 11. Sept. (Orig.-Ber.) Die Witterung ist mit Ausnahme einiger starken Regengüsse mit Hagel und Gewitter in den letzten Tagen trocken, am Tage kühl und des Nachts sehr kalt gewesen. Wind: N.

Die Zufuhren von Getreide waren mäßig, die Preise für Roggen sind etwas niedriger, die für die übrigen Getreidegattungen ziemlich unverändert geblieben. Von Rübsen wurden noch einige Partien zugeführt, die gute Preise brachten. Spiritus bei geringer Zufuhr niedriger.

Bezahlt ist für: Weizen hochbunt 118—22 ℔ 72—82 Sgr., 123 bis 130 ℔ 83—97 Sgr., bunt 120—25 ℔ 72—82 Sgr., abfallend 110—120 ℔ 45—65 Sgr., Roggen 122—125 ℔ 51—54 Sgr., 115—121 ℔ 45—50 Sgr. Gerste, große 106—110 ℔ 47—50 Sgr., do. kleine 95—103 ℔ 37 bis 44 Sgr.

Erbsen, weiße Koch- 55—58 Sgr., Futter- 50—54 Sgr.
Rübsen 90—99 Sgr.
Spiritus, $19\frac{2}{3}$ Rt. pr 8000 % Tr. in kleinen Partien.

Stettin, 11. September. (Ostsee-Ztg.) Wetter: kühl, leicht bewölkt. Wind: N. Temperatur: Mittags + 11 Gr. R.

Weizen fester loco pr 85 ℔ gelber 80—85 Rt. bez., 85 ℔ gelber pr September-October $85\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ Rt. bez., 86 Rt. Br., 83/85 ℔ 81 Rt. Gd., pr Oktober-November 82 Gd. und Br., pr Frühjahr 85 ℔ 80 Rt. Br., 83/85 ℔ 73 Rt. nominell. — Roggen stille, loco pr 77 ℔ $44\frac{3}{4}$ Rt. bez., 77 ℔ pr September-Oktober 45 Rt. Gd., $45\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., pr Oktober-November $44\frac{3}{4}$ Rt. Gd., pr Frühjahr $44\frac{1}{2}$ Rt. Br., 44 Rt. Gd. — Gerste, Oderbr. pr 70 ℔ 45 Rt. bez. — Hafer, Pomm., pr 50 ℔ 26 Rt. bez.

Raps und Rübsen ohne Umsatz.

Rüböl gut behauptet, loco 12 Rt. Br., pr September-October $11\frac{11}{12}$ Rt. bez., pr October-November $12\frac{1}{12}$ Rt. bez., pr April-Mai $12\frac{3}{4}$ Rt. bez., $12\frac{2}{3}$ Rt. Gd. — Leinöl loco incl. Faß 11 Rt. Br., pr November $10\frac{11}{12}$ Rt. bez.

Spiritus fest, loco ohne Faß $18\frac{1}{2}$ Rt. bez. und Br., pr September $18\frac{1}{4}$ Rt. bez. und Gd., pr September-Oktober $17\frac{5}{6}$ Rt. Gd., pr October-November $17\frac{1}{3}$ Rt. Br., pr Frühjahr 18 Rt. bez., Br. und Geld.

Harz, braunes Amerik. 1 Rt. 19 Sgr. bez.

Hering, Schott. crown und full Brand höher, $11\frac{1}{2}$ Rt. transf. gefordert.

Berlin, 11. Septbr. Wind: Nord-West. Barometer: 28³. Thermometer: früh 7° +. Witterung: hell und kühl.

Weizen pr 25 Scheffel loco 75—89 Rt. nach Qualität. — Roggen pr 2000 ℔ loco 48—$48\frac{3}{4}$ Rt., do. September $47\frac{1}{4}$—$47\frac{1}{2}$ Rt. bez., Br. und Gd., September-Oktober $47\frac{3}{8}$—$46\frac{7}{8}$ Rt. bez., 47 Br., $46\frac{3}{4}$ Rt. Gd., October-November $46\frac{3}{4}$—$46\frac{1}{4}$ Rt. bez. und Gd., $46\frac{1}{2}$ Rt. Br., November-Dezember 46—$45\frac{5}{8}$ Rt. bez., Br. und Gd., pr Frühjahr $45\frac{3}{4}$—$45\frac{1}{4}$ Rt. bez., Br. und Gd. — Gerste pr 25 Scheffel große 41—46 Rt. — Hafer loco 25—29 Rt., pr 1200 ℔ September $25\frac{1}{2}$ Rt. Gd., do. September-Oktober $25\frac{1}{4}$ Rt. bez., do. Oktober-November 25—$24\frac{3}{4}$ Rt. bez., November-Dezember $24\frac{1}{2}$ Rt. bez., Frühjahr $24\frac{3}{4}$ Rt. bez.

Rüböl pr 100 ℔ ohne Faß loco $11\frac{3}{4}$ Rt. Br., September $11\frac{3}{4}$—$11\frac{2}{3}$—$11\frac{17}{24}$ Rt. bez. und Gd., $11\frac{3}{4}$ Rt. Br., September-October $11\frac{2}{3}$—$11\frac{3}{4}$—$11\frac{17}{24}$ Rt. bez. und Gd., $11\frac{3}{4}$ Rt. Br., October-November $11\frac{7}{8}$—$11\frac{19}{24}$—$11\frac{7}{8}$ Rt. bez. und Br., $11\frac{5}{6}$ Rt. Gd., November-Dezember 12 Rt. bez., Br. und Gd., Dezember-Januar $12\frac{1}{8}$ Rt. bez. und Br., $12\frac{1}{12}$ Rt. Gd., pr Frühjahr $12\frac{3}{8}$—$12\frac{1}{3}$ Rt. bez. und Gd., $12\frac{3}{8}$ Rt. Br. — Leinöl pr 100 ℔ ohne Faß loco $11\frac{1}{6}$ Rt.

Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß $19\frac{1}{4}$—$19\frac{1}{3}$ Rt. bez., mit Faß 19 Rt. bez., September $18\frac{11}{12}$—$18\frac{19}{24}$ Rt. bez. und Gd., $18\frac{5}{6}$ Rt. Br., September-Oktober $18\frac{1}{4}$—$18\frac{1}{8}$ Rt. bez. und Gd., $18\frac{1}{4}$ Rt. Br., do. Oktober-November $18\frac{1}{2}$—$18\frac{1}{3}$ Rt. bez. und Gd., $18\frac{5}{12}$ Rt. Br., do. November-Dezember $17\frac{1}{4}$—$17\frac{1}{3}$—$17\frac{1}{6}$ Rt. bez., Br., und Gd., do. Dezember-Januar $17\frac{1}{4}$—$17\frac{1}{3}$—$17\frac{1}{6}$ Rt. bez., Br. und Gd., April-Mai $18\frac{1}{12}$—18 Rt. bez. und Br., $17\frac{11}{12}$ Gd.

Mehl unverändert. Wir notiren für: Weizenmehl Nro. 0. $5\frac{1}{2}$—$5\frac{5}{6}$, Nro. 0. und 1. 5—$5\frac{7}{12}$ Rt. — Roggenmehl Nr. 0. $3\frac{7}{12}$—$3\frac{5}{6}$. Nro. 0. und 1. $3\frac{1}{6}$—$3\frac{1}{2}$ Rt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 11. September. Wind NNO.

Gesegelt:
C. Parlitz, Colberg (SD), Stettin, Getreide.
M. Domcke, Johanna, Devonport, Holz.

Angekommen:
R. T. Nielsen, Kronprinds Oscar, Farsund, Ballast.
W. Schackow, Trio, Copenhagen, —
J. Bekkering, Onderneming, Bremen, Harz u. Heringe.
L. Rubarth, Fortuna, Copenhagen, Ballast.

Den 12. September. Wind W.
E. Martensen, Achilles, Elseneur, Ballast.
F. Jörgensen, Charlotte, Stavanger, Heringe.
J. Menni, Harvest Home, Grangemouth, Kohlen.

Gesegelt:
J. D. Dinse, Zufriedenheit, Dublin, Holz.

Von der Rhede gesegelt:
E. Martensen, Achilles. — S. Jacobsen, Mobilla.
J. A. Lie, Hilda.
Nichts in Sicht.

Thorn, den 11. September. Wasserstand 7".

Stromauf:
A. Grunwald, L. M. Köhne, Danzig, Warschau, Heringe.
Fr. W. Rapsch, B. Töplitz u Co., Danzig, Warschau, Eisenwaare.

Stromab:
Hirsch Steiner, Ulanow, Danzig, 1561 Balk. w. Holz.

Polizei-Verordnung.

Es ist oft wahrgenommen worden, daß so außerordentlich lange und breite Holztraften aus der Weichsel die Mottlau hinauf nach den Holzfeldern geschoben und zu dieser Arbeit so wenig Leute verwendet worden sind, daß in Folge dessen die Fähren in dem zuletzt gedachten Flusse bisweilen über eine Stunde lang außer Thätigkeit gesetzt worden sind.

Zur Beseitigung dieses Uebelstandes wird daher auf Grund des § 5 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 mit Genehmigung der Königl. Regierung hierselbst und nach vorgängiger Berathung mit dem Gemeinde-Vorstande Nachstehendes angeordnet:

Holztraften dürfen fortan aus der Weichsel durch die Mottlau nach den Holzfeldern nur einzeln fortgeschoben werden und zwar darf die Traft nur 12 Tafeln und die Tafel Rundholz nur 20 Stücke, die Tafel Balken ebenfalls nur 20 Stücke und die Tafel Mauerlatten nur 30 Stücke enthalten, auch müssen zum Fortschieben einer jeden dergleichen Holztraft mindestens sechs Arbeiter verwendet werden.

Zuwiderhandlungen werden an den Holz-Kapitainen und Arbeitern mit einer Geldbuße von 5 bis zu 10 Rℓ., oder mit verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe geahndet werden.

Danzig, den 7. August 1860.

Der Polizei-Präsident
v. Clausewitz.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Grasnutzung an den Uferböschungen des sogenannten Trennungsgrabens, vorläags des Bahnhofs und der Gasanstalt, auf 3 Jahre, vom 1. October c. ab, steht ein Licitations-Termin

Mittwoch am 19. September,
Vormittags 12 Uhr,

im hiesigen Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Dodenhoff an, zu welchem wir Pachtlustige hiermit einladen.

Danzig, den 5. September 1860.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des am südlichen Ende des Außendeiches bei Bohnsackerweide, dicht an der Grenze von Kronenhöfer Freiheit resp. des Sawatzkischen Grundstücks belegenen Landstück von circa 106 □Ruthen kulm. Größe, auf ein Jahr vom 1. Januar 1861 ab, steht ein Licitations-Termin am

29. September cr.,
Vormittags 12 Uhr,

im hiesigen Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Dodenhoff an, zu welchem wir Pachtlustige hiermit einladen.

Danzig, den 10. September 1860.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In Beziehung auf den in diesem Herbste eintretenden Wohnungswechsel wird auf Grund des Gesetzes vom 30. Juni 1834 (Gesetzsammlung pro 1834, Seite 92) hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

daß mit dem **1. October d. J.** der Anfang zur Räumung gemacht, so daß mit dem Ablaufe des **10. October c.** die alte Wohnung bei Vermeidung der sofortigen Heraussetzung durch den Exekutor völlig geräumt sein muß.

Der fällig werdende Miethszins ist mit Ablauf dieses Quartals, also vor dem **1. October c.** zu berichtigen, widrigenfalls dem Vermiether die Befugniß zusteht, gegen die säumigen und die alte Wohnung räumenden Miether auf sofortige Zahlung des Miethszinses zu klagen, und auf Sicherstellung des eingebrachten Mobiliars, so wie der sonstigen in der Wohnung des Miethers befindlichen Effekten anzutragen.

Zur Aufnahme der Klagen in Miethsstreitigkeiten sind die Herren: Referendarius Hesekiel, Auscultatoren v. Blumenthal und Neumann deputirt, und können sich die Interessenten in der Zeit vom 1. bis incl. 10. October bei denselben in unserem Hülfslokale, in der Schmiedegasse No. 3, unten, während der Geschäftsstunden Vor- und Nachmittags melden.

Danzig, den 5. September 1860.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.

Proclama.

Nachdem der Rittergutsbesitzer Arthur v. Frantzius zu Zawda behufs Löschung der auf dem Rittergut Zawda No. 55 Antheil A. B. D. hiesigen Kreises Rubrica III. No. 8 aus dem Kaufcontrakt vom 19. December 1829 und dem Vergleiche vom 16. August 1839 für die Adalbert v. Krakowski'sche Liquidations-Masse eingetragenen Kaufgelderforderung von 808 Thlr. 25 Sgr., diese Summe nebst 5 % Zinsen für 5 Jahre zu unserem Depositorio eingezahlt hat und hiervon 512 Thlr. 28 Sgr. 6 Pf. an mehrere Interessenten, welche sich zu deren Empfangnahme legitimirt haben, gezahlt worden sind, werden die unbekannten Eigenthümer des jetzt noch vorhandenen Depositalbestandes von 512 Thlr. 10 Sgr. 11 Pf. und deren Erben aufgefordert, sich mit ihren Ansprüchen daran binnen 4 Wochen bei uns zu melden und sich zur Empfangnahme der obengedachten Gelder zu legitimiren, widrigenfalls solche zur Allgemeinen Justiz-Offizianten-Wittwen-Kasse werden abgeführt werden.

Graudenz, den 31. August 1860.

Königl. Kreisgericht.
1. Abtheilung. [341]

Bei **Otto Meißner** in Hamburg erschien und traf bei uns ein:

Kurhessen unter dem Vater, dem Sohn und dem Enkel.
Preis 7½ Sgr.

Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in
Danzig, Stettin u. Elbing.

Dem Unteroffizier im Königl. Seebataillon, Herrn Julius Reimann, welcher gestern mit der größten Lebensgefahr meine Tochter Maria vor dem Tode des Ertrinkens bewahrte und dieselbe aus der Mottlau rettete, sowie den Herren Schiffern Kretschmer u. Hoffmann, welche dabei hülfreiche Hand geleistet, sage ich hiemit öffentl. meinen innigsten Dank.

Henriette Gundlach, Wittwe.

Ziehung 1. October. **200,000 Gulden Haupt-Gewinn** Ziehung 1. October.

der Oestreich'schen Eisenbahn-Loose.

Gewinne des Anlehens sind: fl. 250,000, fl. 200,000, fl. 150,000, fl. 40,000, fl. 30,000, fl. 20,000, fl. 15,000, fl. 5000, fl. 1000 ꝛc. Diese sicher gewinnenden Loose (geringster Gewinn 125 fl.) erleiden keinen Abzug bei der Gewinn-Auszahlung und werden von den Unterzeichneten aufs billigste geliefert; schon gegen Einsendung von **3 Thlrn.** kann ein solches unter den bei uns zu erfahrenden Bedingungen erlangt werden, sowie 4 Stück für **9 Thlr.** Auch können wir den resp. Betrag durch Postvorschuß entnehmen. — Pläne u. Ziehungslisten sowie jede weitere Aufklärung gratis.

Stirn & Greim,
Bank- und Staats-Effecten-Geschäft
in Frankfurt a/M., Zeil 33.

Konkurs-Eröffnung.

Kgl. Kreisgericht zu Pr.-Stargardt.
Erste Abtheilung.

Den 10. September 1860, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Julius Weik zu Pr.-Stargardt ist der gemeine Konkurs eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justiz-Rath Droste hieselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 24. September 1860,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungs Nr. 4 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar, Herrn Kreisrichter Pannenberg anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 5. Oktober 1860 einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen.

Alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, binnen 3 Wochen spätestens bis zum 5. Oktober 1860 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, auf den

29. Oktober 1860,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem obengenannten Kommissar im Verhandlungszimmer Nro. 4 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Glogau u. Schrader in Pr.-Stargardt, Valois in Dirschau und Zeterling in Berent zu Sachwaltern vorgeschlagen. (331)

Verkauf eines mennonitischen Grundstücks.

Ein in dem frequentesten Stadttheile, **am Langenmarkt,** hieselbst unter No. 36 gelegenes mennonitisches Grundstück, in welchem seit einer langen Reihe von Jahren ein Destillations- und Schank-Geschäft betrieben worden ist, von welchem sich das letztere noch in vollem Gange befindet, soll wegen Erbauseinandersetzung in einem von uns

Dienstag, den 25. September c.,
Nachmittags 3 Uhr,

im Auctions-Bureau, Heil. Geistgasse 76, anberaumten Termine versteigert werden.

Dasselbe enthält außer dem Schanklokale und geräumigen Hausflur 7 Zimmer, 1 Küche, Keller und Böden, ist auch berechtigt auf dem Hofe eine Pumpe zu halten und kann von Kaufliebhabern jeder Zeit besichtigt werden. Das Besitzdokument, so wie die Kaufbedingungen sind in dem benannten Auktions-Bureau einzusehen, woselbst nähere Auskunft ertheilt wird.

Danzig, den 7. September 1860.

Die Johann Reincke'schen Erben.

☞ Gedämpftes Knochenmehl bester Qualität empfehlen

Roggatz & Co.,
Brodbänkengasse Nr. 10.

Landwirthschaftliches.
Von dem bewährten Kunstdünger
Taffoë
erhielten von Königsberg Lager u. empfehlen solchen per Scheffel mit 27 Sgr., 4 Scheffel auf den preußischen Morgen.

Proben und Prospekte liegen zur Ansicht bereit.

D. Ostermann & Co.,
Gerbergasse 7.

Probsteier Saat-Roggen,
erste Erndte, von ächter Saat, offerirt
M. F. Hennigs, Langgarten 21.

☞ Ich bin Willens mein in Gottswalde bei Danzig gelegenes Grundstück, bestehend aus 6 Hufen kulm., mit auch ohne Inventarium, aus freier Hand zu verkaufen. Käufer können sich zu jeder Zeit bei mir melden. [306]

Rudolph Steiniger.

☞ *Frisch gebrannter* ☜
KALK
ist stets zu haben Langgarten 107 und in der Kalkbrennerei bei Legan.
305 **J. G. Domansky Wwe.**

Vollständige Heilung des Magenkrampfs.

Auf jahrelange Erfolge gestützt, übergebe ich unter der Garantie, welche mein Name und meine Stellung bietet, der Oeffentlichkeit ein Mittel, welches das fürchterliche Leiden des Magenkrampfes rasch und für immer beseitigt. — Herr **Apotheker E. Walter in Neustädtel in Niederschlesien** versendet in meinem Auftrage die Medicamente mit Gebrauchs-Anweisung für den Preis von 3 Rℓ.

Dr. Feodor Brachvogel,
praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer und Kgl. Preuß. Kreis-Physikus
[9191] in Freystadt in Schlesien.

Gänzlicher Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts.

Da ich zum 1. Oktober d. J. die vorhandenen Vorräthe meines **Leinen-Waaren-Lagers** gänzlich räumen muß, habe ich sämmtl. Artikel, sowohl stück- als ellenweise, wiederum im Preise bedeutend herabgesetzt u. empfehle solches zur Beachtung des geehrten Publikums.

J. Löwenstein jun.,
Heiligegeistgasse 131.

Auch sind sämmtliche Laden-Utensilien zu verkaufen und den 1. Oktober abzunehmen.

Eine helle geräumige Comptoir-Gelegenheit nebst Wohnung, zum 1. Oktober zu beziehen, wird nachgewiesen durch die Expedition d. Ztg.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir hierdurch die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage eine

Leihbibliothek für die Jugend,

die für Kinder jedes Alters eine reiche Auswahl bietet, eröffnet habe, deren gefällige Benutzung zu billigen Abonnements-Bedingungen ganz ergebenst empfehle.

Danzig, den 5. September 1860.

Marie Stelter's
Papierhandlung, Langgasse Nro. 5.

Als Dirigent

(Geschäfts-Inhaber) eines gewinnreichen Unternehmens wird eine sichere Persönlichkeit mit 500 Thlr. fix. Gehalt und Tantiemen gesucht. Fachkenntniß ist nicht bedingt. Auftrag **J. P. Kämpf in Berlin, Leipzigerstr. 68.** [233]

Ein den wissenschaftlichen Ständen angehörender junger Mann hat die Absicht, sich zu verheirathen. Sollte eine junge Dame, die äußere Anmuth mit moralischer Tüchtigkeit vereint — (Vermögen ist ein ganz secundärer Punkt) —, hiezu die Hand bieten wollen, so erbittet man sich Abgabe der Adresse **s. M.** 103. in der Expedition d. Ztg.

Eine geübte Putzmacherin wünscht in einem solchen Geschäfte engagirt zu werden. Näheres in Dirschau, Wasserstraße 38, bei **L. Meißner.**

Ein Commis, mit der doppelten Buchführung vertraut, sucht auf einem Comtoir eine Stelle. Derselbe würde zuerst auch als Volontair eintreten, u. erbittet gefällige Adressen unter V. 3 in der Expedition d. Ztg. [344]

Eine Dame, welche jüngeren Kindern Unterricht in den Elementar-Kenntnissen, so wie in der französischen Sprache zu ertheilen im Stande ist, auch geläufig französisch spricht, sucht ein passendes Engagement. — Näheres bei Herrn **Prediger Höpfner,** Frauengasse. [345]

Concert-Anzeige.

Freitag, den 14. September:
in Kutzbach's Garten
zum Besten der Pensions-Zuschuß-Kasse für die Musikmeister des Kgl. Preuß. Heeres:
Großes Militair-Concert,
ausgeführt von den beiden Infanterie-Musikchören.
Anfang 4 Uhr Nachmittags. Entree 5 sgr.

Buchholz, Musikmeister i. 3. Ostpr.-Gren.-Reg. Nr. 4.
Winter, Musikmeister i. 4. Ostpr.-Gren.-Reg. Nr. 5.

CIRCUS CARRÉ.

Mittwoch, den 12. September:
Benefiz der Geschwister
Miß Josefine u. Miß Cath. Dacy.
Anfang 7 Uhr. — Das Nähere die Anschlagezettel.

Donnerstag, den 13. September findet
unwiderruflich die letzte Vorstellung
Statt.

Schützenhaus-Saal.

Freitag, den 14. September:
Großes Regenfest,
arrangirt vom patentirten Erfinder aller Regenfeste, Herrn Professor Dr. Naß aus Neufahrwasser, mit obligater Begleitung von Regen, Schneegestöber, Hagel, Wind, Blitz und Donner. Ein rother Familien-Parapluie von 15 Fuß Durchmesser schwebt von der Decke des Saales herab und wird Eigenthum desjenigen, der die glückliche Nummer an der Controle zieht.

Großes pluviales Concert,
unter Mitwirkung des Kapellmeisters **Wassermann,** aus Regenwalde.

Programm.

1. Theil. Mittagskühle, Marsch von Wassermann. Ouvertüre zur Oper: „Der Wasserträger" von Radauner. Spritzfahrten, Walzer von Brandmüller. Hagelkörner, Quadrille von Frost. Schneegestöber, Polka von Kuhl.

2. Theil. Die Sündfluth, grande fantaisie pour orchestre temporaire von Waterproof. 1. Satz: Es beginnt zu regnen. 2. Satz: Es regnet. 3. Satz: Es regnet weiter. 4. Satz: Es regnet noch. Scene und Arie aus der unvollendeten Oper: Die Jungfrau im See, von Sturzbach. Wind, Galop von Janaß. Ueberschwemmungs-Polka-Mazurka von Quellenreich.

3. Theil. Die Wogen der See, Originaldichtung von Dr. Pistorius, mit Orchester-Begleitung. Nassauer, Marsch von Feuchtersleben. Noch ein Wölkchen, Walzer von Dunkelmann. Du hast mich zu Grunde gerichtet, Polka-Mazurka von Sommer. Blitz-Galop von Zeus.

Die Requisiten, als: Schneegestöber, Regen, Hagel, Wind ꝛc. werden von Herrn Professor **Naß** ausgeführt.

Temperatur des Saales: 20 Grad,
Regen, Hagel, Wind, Blitz und Donner gratis.

Anfang 7 Uhr, Entree 2½ Sgr.,
trotz der Reisekosten des Dr. Naß, wofür noch ein Glas Wasser ohne Kohlensäure von einem kohlensüßen Jüngling kredenzt wird. Das geehrte Publikum wird höflichst ersucht, sich möglichst zu beschirmen. Regenmäntel sind in der Langgasse und Breitgasse vorräthig, Gummischuhe bei der bekannten Firma: **„Hier in Danzig".**

Billets zu 3 Sgr. sind in den Conditoreien der Herren **Sebastiani** und **Grentzenberg,** im Hotel de Petersburg und bei Herrn **Rovenhagen** zu haben. — An der Kasse kostet das Billet **5 Sgr.,** Loge 6 Sgr.

Falls das Wetter etwa wider Erwarten gut sein sollte, so möge sich das geehrte Publikum nicht von dem Besuche abhalten lassen.

Angekommene Fremde.

Am 12 Septbr.

Englisches Haus: Graf v. Egloffstein n. Fam. a. Schwarsow, Rittergutsb. Brockes a. Annenwalde, Frau Rittergutsbes. Brockes n. Tocht. a. Orle, Ingenieur de Wit a. Leipzig, Frau Ungar u. Sängerin Frl. Ungar a. Wien.

Hotel de Berlin: Landsch.-Rath v. Jaskowsky a. Sablau, Frau Rittergutsbes. v. Kalkstein nebst Familie a. Binken, Schauspieler Räsicke a. Braunschweig, Kaufl. Kühne a. Magdeburg, Büllermann a. Oldenburg, Fast a. Stettin, Gottheim a. Berlin, Gutsbes. Treptow a. Stramin, Steuermann Schilder u. Capitain Christ a. Stralsund.

Hôtel de Thorn: Kaufl. Wyhle a. Hamburg, Regier a. Marienburg, Dietrich a. Königsberg, Windaus Dresden, Klemann a. Marienwerder, Rittergutsbes. Heine n. Frau a. Kollin, Partik. v. Koß n. Tocht. Slaikow, Rentier Söncke a. Lindenau, Posthalter Schilke a. Berent, Fabrik. Müller, Stud. jur. Leonhardt u. Stud. med. v. Warrendorf a. Berlin.

Walter's Hotel: Reg.-Rath Krieger a. Königsberg, Rittergutsb. v. Lyskowski a. Oletzkow, Kaufl. v. d. Crone a. Langerfeld, Rosenfeld a. Berlin, Fleischmann a. Fürth, Natzmer a. Insterburg, Litten a. Stolp.

Schmelzer's Hotel: Kaufl. Böhmer a. Braunschweig, Hartung a. Königsberg, Rettig a. Memel.

Hotel zum Preussischen Hofe: Forstmeister Peters nebst Familie a. Marienwerder, Kaufl. Taubwurzel a. Warschau, Lüders a. Berlin, Apotheker Sternfeld a. Gumbinnen, Stud. Kraft a. Königsberg, Lieuten. Scheu a. Posen.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Sept.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
12	8	340,16	8,0	WSW. mäßig; hell u. schön.
	12	340,41	12,2	W. mäßig; hell u. wolkig.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.